

noch nie in Köflach gesehen worden war, sowie die fast vollzählig ausgerückten Feuerwehren des Feuerwehrbezirkes gaben ihm das letzte Geleite. Sein Andenken aber lebt weiter, wie auch sein Wirken unvergessen bleibt.

1944 stand im Banne der verschärften Luftgefahr. Ungefähr 100 Fliegeralarme und mehrere aktive Hilfeleistungen (u. a. 1. November 1944 in Graz!) beweisen dies. Doch die Fliegeralarme wurden im neuen Jahr noch zahlreicher. Bis 8. Mai 1945 waren es 57. Die Bevölkerung von Köflach suchte nun bei Alarm im Stollen beim Bahnhof und im Zigöllerstollen Schutz.

Am 4. März 1945 wurden um halb 3 Uhr nachmittag zum ersten Male Bomben auf Köflach geworfen (52 Stück). Das Gerstenbergerhaus wurde dadurch vollständig zerstört und mehrere Häuser schwer beschädigt. Sieben Menschenleben fielen dem Bombenangriff zum Opfer. Die Feuerwehr, verstärkt durch die TN, eilte sofort zur Hilfeleistung. Sie legte u. a. den Luftschutzkeller des zerstörten Hauses frei, sodaß die dort eingeschlossenen Menschen gerettet werden konnten und half bei den Aufräumungsarbeiten. Am 16. April fielen noch einmal Bomben, die aber keinen Gebäudeschaden anrichteten. Leider waren wieder drei Menschenleben zu beklagen.

Am 9. Mai 1945 rückten die englischen Truppen in Köflach ein. Ein ununterbrochener Flüchtlingsstrom wälzte sich durch unsere Stadt, alles befand sich in Auflösung, nur die Feuerwehr bestand in ihren Reihen aufrecht weiter und leistete nach wie vor wertvolle Schutzarbeit. In diesem trockenen Frühjahr 1945 waren besonders zahlreiche Waldbrände, die die Feuerwehr fast täglich in äußerst schwierigem Einsatz löschen mußte, damit unabsehbarer Schaden verhütet werde.

Von seinen Wehrkameraden freudig begrüßt, traf im Sommer 1945 Karl Kriehuber nach einer abenteuerlichen Flucht aus Serbien in Köflach ein. Er wurde einstimmig zum Hauptmann und Bezirksobmann gewählt. Keinem Besseren als

Den künstlerischen Auftakt bildete eine herrliche Sere-nade. Ein glanzvoller Festabend im Bohmannsaal, an dem Landeshauptmann Krainer und viele hohe Festgäste teilnahmen und starke Abordnungen aller Wehren aus dem Bezirk vereinigte die Freunde der Wehr mit allen Bevölkerungsschichten. Die Festrede hielt Bürgermeister Zach,

ihm, sowie dem Kommandanten Karl Kriehuber, überreichte Hauptmannstellvertreter Schaberl eine Silber-plakette mit einer eingravierten Dankeswidmung. Sonntag am 9. Uhr wurde das Rüsthaus feierlich eingeweiht. Eine Ausfahrt sämtlicher Geräte durch die Stadt beendete den Festakt und ein Volksfest die Jubelfeier.

1950 errichtete die Freiwillige Feuerwehr den gefallenen Kameraden im neuen Rüsthaus eine Gedenktafel. Die Namen der verstorbenen Hauptleute sind mit goldenen Lettern verewigt.

Anschließend an die Gedenktafelenthüllung nahm Bezirkshauptmann Dr. Stecher die Verleihung der Verdienstmedaillen für 25- und 40jährige treue Dienste vor. Aus-gerechnet wurden: Hauptmann Karl Kriehuber (25 Jahre), Haran (54), Blöschl (52), Freidl (46), Neff (42), Draxler (31), Dr. Griebler (36), Bohmann (33), Reif (26), Hiebler (28), Föllzian (34), und Offenbacher (27).

Im Namen der Jubilare dankte Hauptmann Kriehuber für die Ehrung und versprach, sich auch fürderhin in den Dienst zum Schutze des Nächsten zu stellen.

Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu machen: Genau eine Woche später standen wieder Feuerwehrikameraden vor dem Rüsthaus und hielten Ehren-wache für einen ihrer Getreuesten: Für Hauptmann Karl Kriehuber, der in der Blüte seiner Jahre, auf dem Höhepunkt seiner Schaffenskraft stehend, vom Tode ereilt worden war. Sein frühes Hinscheiden riß eine Wunde, die bis heute noch nicht vernarbt ist. Unabsehbar war die Trauer,

ihm hätte die Wehr das Kommando anvertrauen können. Er setzte sich mit Leib und Seele für die Hochziele der Wehr ein, verstand es, auch die Jugend dafür zu begeistern und vergrößerte in kurzer Zeit den Personalstand der Wehr ganz bedeutend. Durch die Initiative Kriehubers wurde der Feuerwehrsport eingeführt und bald fanden die ersten Wettbewerbe, zuerst auf Bezirks- und Landesebene statt. Heute ist es für jeden Feuerwehrmann erstrebenswertes Ziel und Stolz, das Feuerwehrsportabzeichen zu erringen. Dann ging er daran, die Ausrüstung der Feuerwehr auf den zeit-gemäßen Höchststand zu bringen. Er fand in Bürgermei-ster Zach einen selten verständnisvollen Freund und För-derer der Feuerwehr. So konnte schon 1945 ein neuer Opel-Blitz-Rüstwagen mit Aggregat angeschafft werden und später ein Jeep mit Anhänger. Doch nun war das alte Rüst-haus für die Unterbringung der wertvollen Löschgeräte zu klein geworden. In dankenswert verständnisvoller Einsicht für die unbedingte Notwendigkeit bewilligte der Gemein-de-rat, an der Spitze unser verdienstvoller Bürgermeister, die notwendigen Geldmittel zum Bau eines modernen, den Anforderungen der Zeit entsprechenden Rüsthauses, das von der Baufirma Josef Bellina entworfen und gebaut wurde und unserer Stadt zur Zierde gereicht. Zur 75-Jahr-Feier unserer Stadtfeuerwehr konnte es ihr feierlich übergeben werden.

Bezirkskommandant Franz Dengg sen. erlebte diesen Freu-dentag nicht mehr. Er starb im 82. Lebensjahre am 9. März 1949, ein aufrechter, hilfreicher Kamerad, ein unermüdli-cher Arbeiter für die Entwicklung des Feuerwehrwesens unserer Stadt und des Bezirkes. Unter größter Anteilnahme wurde er der stillen Heimaterde übergeben.

Dann kamen die unvergeßlichen Tage der 75-Jahr-Feier. „Die Jubiläumstage vom 14. bis 17. Juli 1949 waren wirk-liche Festtage, ausgezeichnet durch die Teilnahme der ge-samten Bewohnerschaft,“ berichtet die Presse über dieses denkwürdige Jubelfest.

Ein Totengedenken stand am Beginn dieser Jubiläumstage.

gemeinde, die ihm auf seinem allerletzten Wege von Köflach nach Voitsberg das Geleite gab. Und wer sich nicht dem Trauerzuge anschloß, stand an der Straße und bildete Spalier. Landesfeuerwehrkommandant Malissa nahm in folgenden schönen Worten am Grabe Abschied von seinem Stellvertreter: „Dein leuchtendes Vorbild gleicht einer lohenden Fackel, die du vorantrugst, beseelt vom edlen Geiste, dem Nächsten Diener zu sein. Dieses, dein selbstloses Wirken hat dir in der ganzen Steiermark ein ewiges Denkmal gesichert und deinen Namen mit goldenen Lettern in die Geschichte der Feuerwehren einge-zeichnet.“

Doch der Strom des Lebens floß weiter. Von 1950 bis 1951 führte Hauptmannstellvertreter Bohmann die Geschäfte der Wehr. 1951 bis 1952 war Herr Robert Fink-Kraker Haupt-mann und von 1952 Herr Josef Bohmann Kommandant der Köflacher Stadtfeuerwehr und Bezirkskommandantstellvertreter. Seiner und des Köflacher Bürgermeisters Zach Initiative verdankt die Wehr die Anschaffung des modernsten Tanklöschwagens. Im Jahre 1969 löste Rudolf Reif als Hauptbrandinspektor und Bezirksfeuerwehrrat den von 1952 an verdienstvoll wirkenden Hauptmann Josef Bohmann im Kommando ab. Dieser versteht es besonders, den jungen Nachwuchs zu fördern und für Brand- und andere Kata-strophen tatkräftig einzusetzen.

Wenn bei der Gründung der Jubelwehr vor 100 Jahren nur Besitzer und Gewerbetreibende die hilfsbereite Mann-schaft stellten, so sind heute nur 10 Prozent von Besitzern vertreten, 30 Prozent Handwerker und Angestellte und 60 Prozent stellen Fabriks- und Bergarbeiter. Hier zeigt sich deutlich die soziale Umschichtung unserer Zeit.

Am 26. Juli 1961 starb das wohl treueste Mitglied der Wehr, Herr Bindermeister Josef Bohmann. Er war wie kein an-derer vom Feuerwehrgedanken beseelt und über 50 Jahre aktiv. So fing er als Feuerwehr- und Rettungsmann an, war Hornist und Zugsführer, dann Hauptmannstellvertre-